

War  stern
nicht
erst

Gestern?



Barbara Acksteiner
Regina Polinna

Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.de

© 2019 – Papierfresserchens MTM-Verlag + Herzsprung-Verlag
Mühlstraße 10 – D- 88085 Langenargen
info@papierfresserchen.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Korrektur: Doris Liese
Lektorat: Redaktions- und Literaturbüro MTM
www.literaturredaktion.de

Coverbild und Illustrationen: Regina Polinna

Gedruckt in der EU

ISBN: 978-3-86196-846-7 – Taschenbuch

War Ostern nicht erst gestern?

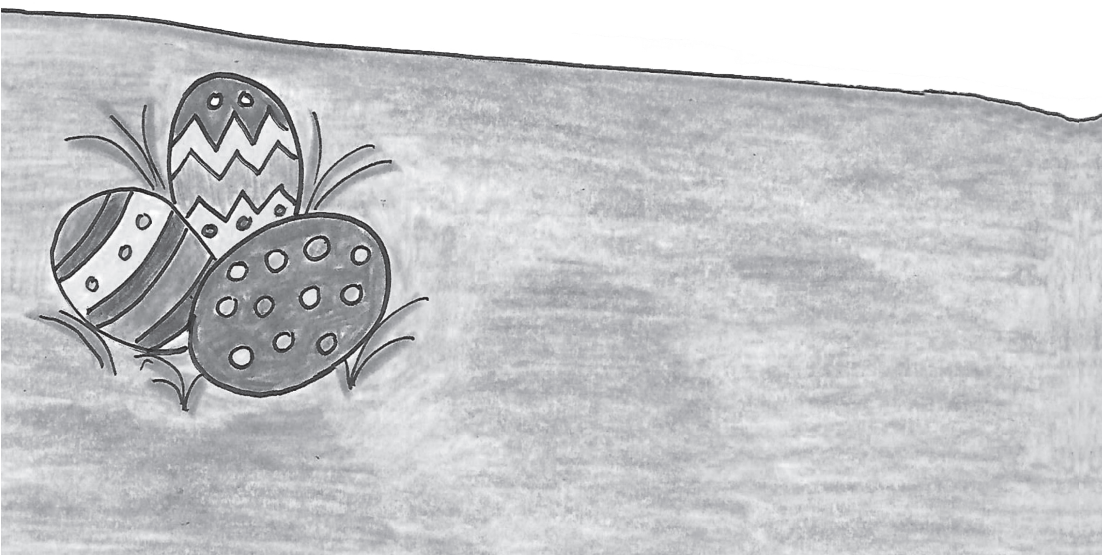
Barbara Acksteiner

Texte

Regina Polinna

Illustrationen





Inhaltsverzeichnis

Ich wünsche dir ...	7
Das Fliegenpilzhaus im Osterhasenwald	9
Osterzeit – Eierzeit	18
Ostereierweitwurf	21
War Ostern nicht erst gestern?	25
Auweia! Rühreier	34
... auch ein Uhu kann sich irren	37
Schöne Tradition! – Oder doch nicht?	51
Wo ist Schnuffel?	53
Das letzte Osterei	57



Ich wünsche dir ...

Ich wünsche dir zum Osterfeste
wirklich nur das Allerbeste.

Bemalte Eier – grün und rot,
einen Hasen, der nicht ist tot,
sondern der durchs Feld fix springt
und froh gelaunt ein Liedchen singt.
Das Häschen mit dem Puschelschwanz
eröffnet nun den Ostertanz.

Einer – der versteckt, wie fein,
für all die vielen Kinderlein,
gut getarnt, still und leise,
immer auf die gleiche Weise –
schöne Eier, blau und gelb,
bekommt er dafür auch kein Geld.

Ist die Kiepe endlich leer,
kommen schon die Kinder her.
Der Osterhase hört Geschrei,
er denkt nur: „Oh wei, oh wei!“
Kurz darauf – die Kinder lachen,
sie finden all die bunten Sachen.

Die Freude, sie ist riesengroß,
der Osterhase ist nicht tot!
Er singt laut – tanzt auch im Garten
und kann das Fest kaum noch erwarten.
Die Ohren schlackern wild umher.
Warum? Er freut sich halt so sehr!

In den Fantasien der Kinder lebt der Osterhase weiter,
solang sie noch an ihn glauben, an ihren Osterbegleiter.

Zerstören wir Großen nicht die Träume der Kleinen,
aus den Träumen erwachen – das kommt von alleine.

Meist werden die Kinder viel zu schnell groß,
das war bei uns Erwachsenen auch einst das Los.

Schließen wir Großen jedoch die Augen,
beginnen wir wieder an ihn zu glauben.

Und fangen wir wie einst zu träumen an ...

Was meinst du? Was passiert wohl dann?

Wir Erwachsenen wünschen uns ganz insgeheim:

„Ach ja, wär’n wir doch noch einmal – Kinderlein!“

Drum wünsche ich dir zum Osterfeste,
wirklich nur das Allerbeste.

Das Fliegenpilzhaus im Osterhasenwald

In Wald und Flur herrschte seit Wochen reges Treiben. Eigentlich ging es hier sonst eher gemächlich und ruhig zu. Doch immer – zur Osterzeit – wurde in dem Osterhasenhäuschen eifrig gearbeitet. Das Haus, in Form eines Pilzes, lag tief im Wald versteckt hinter hohen Tannen und war umgeben von Farnen, Moosen, aber auch Buchen und Birken.

Und wenn man ganz leise war, konnte man den Gesprächen der Osterhasen lauschen. So erging es auch Emma, die zwei Tage vor dem Osterfest mit ihrem Hund, Herrn Schröder, im Wald durchs Unterholz lief, um Wurzeln für ihre Oster-Bastelarbeiten zu suchen. Doch was sie dabei sah, hörte und erlebte, davon möchte ich euch jetzt erzählen:

Mit ihrem Rucksack auf dem Rücken und mit Herrn Schröder, einem ausgebildeten Fährtenhund, an der Leine, streifte Emma durch den Wald. Längst hatte sie den Waldweg verlassen, denn die schönsten Wurzeln fand sie meist fernab der Wanderwege.

Emma hatte gar nicht bemerkt, dass sie immer tiefer in den Wald hineingelaufen war. Sie war so damit beschäftigt, den Waldboden nach urig gewachsenen Wurzeln abzusuchen, dass sie alles andere um sich herum nicht wahrnahm.

Erst als Herr Schröder plötzlich knurrte, hob Emma den Kopf und guckte ihren Hund erstaunt an. „Was ist denn mit dir auf einmal los?“

Doch der hörte nicht auf zu knurren. Im Gegenteil! Jetzt bellte er sogar noch und zog an der Leine.

„Hör auf, Herr Schröder“, schnauzte sie ihn an, „zieh doch nicht so! Ich komme ja schon!“

Emma musste ihre Beine in die Hand nehmen, um mit dem Tempo ihres Hundes mithalten zu können.

Doch genauso plötzlich, wie er zu knurren und laufen begann, blieb er stehen und fiepte nur noch leise vor sich hin. Herr Schröder musste etwas entdeckt haben, was er argwöhnisch beäugte. Emma folgte nun dem Scharfblick ihres Rüden.

Und dann erkannte sie es auch. Tatsächlich!



Dort hinten stand mitten im Wald ein Fliegenpilzhäuschen. Sie wischte sich über ihre Augen.

„Das gibt’s doch gar nicht!“, murmelte sie ungläubig. Herrn Schröder kraulte sie liebevoll am Ohr und lobte ihn. „Das hast du gut gemacht! Bist ein braver Hund!“

Obwohl es Emma unheimlich wurde und ihr Herz wild schlug, war ihre Neugier geweckt. Jetzt wollte sie unbedingt wissen, was es mit dem Fliegenpilzhaus auf sich hatte. Ihrem Weggefährten flüsterte sie zu: „Los, Herr Schröder, da gehen wir mal hin. Bei Fuß!“

Kaum hatte Emma vorsichtig einen Fuß vor den anderen gesetzt, fing Herr Schröder erneut an zu knurren. Er hob seine Nase und sog die Luft ein. Daraufhin meldete ihm sein feines Riechorgan, dass es hier verdammt gut nach Hase roch. Erregt begann Herr Schröder, an der Leine zu ziehen.

„Ruhig, Herr Schröder, steh!“ Emma hörte nämlich ein Rascheln.

Kurz darauf sah sie, wie aus dem Häuschen Hasen herausgehoppelt kamen. Zuerst kam ein großer Hase mit langen Schlappohren aus der Tür, ihm folgte ein kleinerer und dann hoppelten noch zwei Häschen den beiden hinterher.

Insgeheim musste Emma lachen, denn vor dem Pilzhaus stand nun eine ganze Hasenfamilie. Und alle waren bekleidet.

Der große Hase mit den langen Schlappohren trug eine Knickerbockerhose. Er schaute seine Häsin, die sich gerade eine Kittelschürze umband, schmunzelnd an.

Und Emma erkannte auch, dass das eine Häschen ein buntes Dirndlekleidchen trug und das andere Hasenkind eine zünftige Lederhose anhatte. Und, dass hinten aus der Lederbüx ein weißes Puschelschwänzchen vorwitzig hervorlugte. Doch damit nicht genug. Die beiden Osterhasenkinder hielten in ihren pelzigen Pfötchen Pinsel und Blecheimerchen, die mit bunter Farbe bekleckert waren.

Es war ein Bild zum Verlieben! Emma hätte am liebsten laut losgelacht. Denn die vier Häschen sahen so putzig aus, als hätte man sie gerade aus dem Ei gepellt!

Auf einmal fiel es Emma wie Schuppen von den Augen! Klar, das konnte nur eine Osterhasenfamilie sein, die hier im Wald lebte und jetzt – kurz vor Ostern – Eier anmalte.

Emma kicherte. Es sah aber auch zu drollig aus, wie die Osterhasenkinder die Farbpinsel und Eimerchen in ihren Pfötchen hielten und aufgeregt herumhoppelten.

So etwas hatte sie noch nie zuvor in ihrem Leben beobachtet. Das musste einfach für die Nachwelt festgehalten werden, glauben würde ihr das sonst niemand.

Gerade wollte sie ihr Handy zücken und ein Foto schießen, da hörte sie eine piepsige Stimme: „Hier darfst du nicht fotografieren! Du befindest dich im Osterhasenwald. Da ist es strikt verboten, die Osterhasen abzulichten und bei ihrer Arbeit zu stören! Hast du mich verstanden, Menschenkind? Und den Hund da, den halte an deiner Seite und sag ihm, dass er hier seine Schnauze halten soll! Sonst erschrecken sich die Osterhasen und legen ihre Arbeit nieder. Was dann passiert, kannst du dir ja denken, oder?“

Emma sah sich um. Niemand war zu sehen.

Sehr komisch.

Sie bekam Gänsehaut und richtige Angst!

Doch dann nahm sie all ihren Mut zusammen und fragte: „Wer spricht mit mir? Wo bist du? Und nein, ich weiß nicht, was passieren kann. Was denn?“

Zu Herrn Schröder sagte sie energisch: „Sitz! Ist gut, sei ruhig!“ Sofort hörte ihr Hund auf zu knurren und setzte sich brav an Emmas Seite.